

NWO-Preis 2012 an Dr. Goetz Rheinwald

Dr. Goetz Rheinwald erhält den NWO-Preis 2012 für seine wissenschaftlichen Arbeiten zu großflächigen Bestandserhebungen und seine populärwissenschaftlichen Bücher zur Vogelwelt.

Es ist mir eine große Ehre, meinem langjährigen Freund und Mitstreiter Goetz Rheinwald zur Verleihung des diesjährigen NWO-Preises zu gratulieren. Er ist in ganz besonderer Weise ein würdiger Träger dieser Ehre, obwohl ich weiß, dass er aufgrund seiner Bescheidenheit auch gut ohne Ehrungen unermüdlich seine avifaunistischen Forschungen betreiben wird. Aber sein Lebenswerk und sein stetiger Einsatz für die Avifaunistik in unserem Lande muss nun endlich eine Anerkennung finden wie sie dieser Preis zum Ausdruck bringen soll.

Als Günther Niethammer ihn 1970 als Assistenten für die Ornithologische Abteilung des Museum Alexander Koenig in Bonn gewinnen konnte, gab es hier eine von Niethammer sehr geförderte Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis, an der sich Goetz gleich intensiv beteiligte. Schon 1973 organisierte er mit Hans-Eckart Joachim und Michael Wink die Erfassung der Brutvögel im Großraum Bonn in Minutenfeldern der TK25, wobei in den Jahren 1975 bis 1978 pro Jahr jeweils ein anderes Viertel bearbeitet und pro Minutenfeld qualitative Vorkommen ermittelt wurden. 1984 und 1987 erschien in zwei Bänden das Ergebnis als „Die Vögel im Großraum Bonn“ in der Schriftenreihe der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen. Aus dieser von Goetz entwickelten Minutenfeldkartierung entwickelte Wink seine neuartige Rasterfrequenz-Analyse, die Aussagen über Bestandsentwicklungen zuließ. Ab 1985 wurde seither bis heute im Abstand von fünf Jahren die Verbreitung in Minutenfeldern nur im NO-Quadranten wiederholt. Aus den Erhebungen bis 2010 können so signifikante Bestandsänderungen nachgewiesen werden. Als die Bonner Erfassung so gute Ergebnisse brachte, übernahm die GRO diese Methode für das Rheinland.

1988 erprobte Goetz mit seiner OAG Bonn die Punkt-Stopp-Zählung als neue Erfassungsmethode für Bestandsänderungen. 1989 übernahm der Dachverband Deutscher Avifaunisten diese Methode, führte sie deutschlandweit als Monitoring für häufige Brutvogelarten ein und wertete sie zentral aus.



Goetz Rheinwald war sichtlich überrascht als er von seinem Preis erfuhr.

© S.R. Sudmann

So konnten Flade & Schwarz erstmals deutliche Trends über den Zustand unserer Vogelarten dokumentierten.

Bereits 1972 organisierte Goetz Rheinwald eine bundesweite Atlaserfassung aller Brutvogelarten, die er 1977 als „Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten“ publizierte. 1993 veröffentlichte er für den DDA den „Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands“. Hier führte er erstmals Daten aus beiden Teilen Deutschlands zusammen. Heute ist dieses Werk Grundlage für die Analyse der Bestandsveränderungen gegenüber dem in Arbeit befindlichen Atlaswerk ADEBAR. So wurde Rheinwald der sachkundige und anerkannte Koordinator aller Daten deutscher Brutvögel und vertrat viele Jahre den DDA beim Deutschen Rat für Vogelschutz. International trat er als Mitautor am ersten „Europäischen Brutvogelatlas des EBCC“ (European Bird Census Council) hervor.

Als langjähriges Beiratsmitglied der NWO ist Goetz Rheinwald wertvoller Berater und konstruktiver Kritiker. Jahrelang hat er das Layout des Charadrius gestaltet. Seine Verdienste um unsere NWO sind außerordentlich!

Seit einigen Jahren untersucht er „Rätselsänger“, bei denen es sich um aberrant singende Gartengrasmücken handelt, die vermutlich taub sind. In jüngster Zeit wertet er die Aufzeichnungen von Hubert Hofer aus Bonn aus, der etwa 50 Jahre lang seine Beobachtungen akribisch aufgezeichnet hat. Bis heute hat Goetz über 100.000 Datensätze erfasst! Es bleibt spannend, was die Auswertung dieser einmaligen Datenquelle ergeben wird!

Die Liste seiner Publikationen ist beeindruckend. Neben wissenschaftlichen Abhandlungen insbesondere über Schwalben hat er für unseren Raum die beiden Bücher „Vögel zwischen Rhein und Weser“ sowie „Die Vögel zwischen Sieg, Ahr und Erft“ verfasst. Damit aber nicht genug. Goetz Rheinwald ist ein vielseitig beleseener Naturphilosoph, der in drei Büchern seine Gedanken zu Grundsatzfragen wie Handeln im Naturschutz und Ethikfragen vorgetragen hat. Ich kenne nur einen Menschen, der ein vielseitig beleseener Wissenschaftler, Autor, Philosoph, Gartenfreund, Vogelfreund und kämpferischer Naturschützer in einer Person ist: Goetz Rheinwald.

Wenn einem aus unseren Reihen der Ehrentitel „Nestor“ gebührt, dann ihm, Goetz Rheinwald. Ich habe bei Wikipedia mal nachgeschaut, was „Nestor“ so alles bedeuten kann. Aus der Vielzahl von Begriffen habe ich vier als treffend herausgefunden:

1. bedeutet der griechische Name Nestor = der Fastende. Das passt zumindest in die soeben begonnene Fastenzeit, auch wenn Goetz vermutlich nicht fastet.

2. ist Nestor der Gattungsname der neuseeländischen Papageienarten Kaka und Kea. Das ist zumindest ein Bezug zu seinen ornithologischen Genen.

3. war Nestor in Homers Ilias der alte, erfahrene und weise Ratgeber Agamemmons im Trojanischen Krieg und vielfacher Streitschlichter. Das passt schon besser!

4. ist Nestor der älteste Anwesende einer wissenschaftlichen Versammlung und „Altmeister“ einer Wissenschaft und Begründer eines bestimmten Verfahrens. Das trifft in großer Breite auf unseren Goetz zu.

Dir, lieber Goetz, gilt mein ganz persönlicher Dank für Deinen jahrzehntelangen, unermüdlichen Einsatz für unsere Natur und ihre Vogelwelt, Deine stets uneigennütige Hilfsbereitschaft und lebenswürdige Streitbarkeit. Um unsere NWO hast Du Dich sehr verdient gemacht. Wo stünden wir heute ohne Dich? Herzlichen Glückwunsch zur Verleihung des diesjährigen NWO-Preises an Dich, den verdienstvollen Nestor der Nordrhein-Westfälischen Avifaunistik.

Laudatio erstellt und gehalten von Til Macke

NWO-Förderpreis 2012 an Eva Stolzenberg

Eva Stolzenberg erhält den NWO-Förderpreis für ihre Diplom-Arbeit „Nutzung einer sich entwickelnden Röhrichfläche durch Vögel“.

Nach Jahren ohne Anfragen zu Themen für eine ornithologische Diplomarbeit flatterten mir innerhalb kurzer Zeit gleich zwei Bewerbungen von Biologie-Studentinnen mit diesem Wunsch auf den Schreibtisch in der Biologischen Station Krickenbecker Seen. Beide studierten noch nach den alten Studienordnungen und durften sich nach Fertigstellung ihrer Arbeiten „Diplom-Biologin“ nennen, inzwischen ein anscheinend aussterbender Universitätsabschluss ...

Und beide wollten unbedingt eine ornithologische Arbeit machen; dass dort nicht stand: „andere Themen anbieten zwecklos“ hätte die Bewerbungen auf den Punkt gebracht. Nach vielen Jahren ohne konkrete Bewerbung ein Novum (von Bewerbungen wie: „Ich mache alles in der Biologie, bieten Sie mir

